

Shaman king 0

Wie alles begann

Von Misato-6

Kapitel 36: Nachwirkungen

Kapitel 36: Nachwirkungen

Chiyo konnte das ganze nicht fassen. Sie hatte es zwar geschafft, dass zumindest Hao sich von Samira abwendete, doch dafür schien sie jetzt ein weiteres Mal mit einer unliebsamen Zeitgenossin aneinander geraten zu sein. Eine Aktion, die sie eigentlich vermeiden sollte. Sie hatte zwar keine generellen Beweise für die Identität der jungen Frau, doch das Verhalten war dasselbe. Es gab einfach zu viele passende Zusammenhänge. Zusammenhänge, die ihr auch kurze Zeit später von einem unerwarteten Geist auf dem silbernen Tablett serviert wurde und ihr damit jegliche Zweifel nahmen.

„Du hast sie verärgert. Aber ich muss Okami durchaus Recht geben. Du bist zu weit gegangen und ich sag das nicht, weil ich den Jungen mag. Im Gegensatz zu ihr.“

„Willst du mir jetzt ein schlechtes Gewissen machen?“

„Ne, das hast du eh schon. Aber deshalb hast du kein recht deine schlechte Laune an mir auszulassen. Das kann ich nämlich überhaupt nicht ab.“

„Tut mir Leid.“

Bei diesen Worten konnte Chiyo es nicht vermeiden ihr missfallen in ihrer Stimme widerspiegeln zu lassen, eine Tatsache, die der Feuergeist vor ihr sofort bemerkte. Innerlich verfluchte sie sich deshalb, da der König der Geister ihr den Rat gegeben hatte den Spirits of Elements respektvoll entgegen zu treten, doch im Augenblick war sie nicht in der Stimmung dazu.

„Nur zu dumm, das du nicht besonders überzeugend klingst.“

Diese Worte bekam Chiyo nur teilweise mit, da dieser diese Gedanken nicht laut genug an sie übermittelt hatte und deshalb zum Teil zu leise war. Dennoch konnte sie anhand der Haltung des Feuergeistes erkennen, dass dieser sichtlich verstimmt schien.

„Also was willst du?“

„Ich bin nicht Okami, ich brauche keinen Grund um irgendwo aufzutauchen und vor allem müsste ich mich nicht vor jemanden wie dir Rechtfertigen. Mein persönliches Alibi heute ist allerdings die Meisterung des Einheitssterns oder dachtest du wirklich ich würde mir diese einmalige Gelegenheit entgehen lassen?“

„Wenn der Junge es schafft, dann schafft es jeder mit etwas Ergeiz und Verstand! Er

ist nichts Besonderes, sondern hatte einfach nur Glück.“

„Das hat man ja gesehen. Deine Abneigung ihm gegenüber ist deutlich zu spüren und noch leichter in deinen Gedanken nachzulesen. Doch das spielt keine Rolle. Auch dein Versuch die beiden so auseinander zu bringen wird dir nicht besonders viel nützen. Was willst du ihr sagen? Sie ist wie du eine Wächterin und besitzt dieselben Kräfte wie du. Lügst du sie an wird sie es erfahren, sagst du ihr die Wahrheit kommt es auf dasselbe hinaus und schweigst du, dann wird sie Nachforschungen anstellen, die sie wieder aus dem Tempel hinaus ziehen. Mit deiner letzten Aktion bist du an einem Punkt angekommen, aus dem du nicht mehr heraus kommst und das geht auf das Wohl der beiden.“

„Ich weiß, was ich tue. Ich brauche weder deine Einschätzung noch die von Okami oder einem anderen von euch Spirits of Elements.“

Diese Worte warfen den Feuergeist etwas zurück. Damit hatte er nicht gerechnet. Eigentlich wollte er Chiyo nur einen gut gemeinten Hinweis geben. Doch diese schien unbedingt mit dem Kopf durch die Wand zu wollen und weigerte sich dabei Hilfe anzunehmen.

Zusätzlich konnte er den Gedanken nicht vertreiben, dass Okami mit ihrer Beschreibung recht hatte. Chiyo war wirklich eine arrogante, selbstgefällige und respektlose alte Frau. Innerlich verfluchte er sich dafür, dass er ihr Angebot damals nicht angenommen hatte, doch dafür war es jetzt zu spät.

„Anscheinend irren sie sich in diesem Punkt und noch was. Auch wenn ich die Befehle und Entscheidungen des Königs der Geister respektiere, so bin ich doch der Meinung, dass ihm bei der Ernennung der Hauptwächterin ein riesiger Fehler unterlaufen ist. Wenn ich du wäre, würde ich mal darüber nachdenken was die Worte Respekt und Fairness bedeuten.“

Nach diesen Worten schien der Feuergeist kurz zu überlegen, ob er gehen sollte oder nicht. Erst dann nach geschlagenen 3 Sekunden ergänzte er noch etwas zu seinem vorigen Satz, was Chiyo dazu brachte sichtlich zu protestieren.

„Wissen sie, ich hab versucht mich zurück zu halten und sachlich zu bleiben. Aber sie scheinen es gerade zu darauf anzulegen sich mit uns zu messen und das kann und werde ich nicht einfach so hinnehmen. Ich habe mich geweigert Okami bei ihrem kleinen Racheakt zu helfen, allerdings bin ich mittlerweile anderer Meinung. Sie sind wie sie gesagt hat eine arrogante, besserwisserische, selbstgefällige, respektlose, alte mürrische Frau, die sich über ihr Leben beschwert...“

„Das ist nicht wahr...“

„...obwohl einige sogar für diese Position töten würden. Du denkst, nur weil du eine direkte Verbindung zu dem König der Geister hast, dass du dich über alle andere stellen kannst und uns gleichgesetzt bist. Aber das ist nicht der Fall. Wir stehen immer noch über dir und das solltest du niemals vergessen, denn dieser Zustand wird sich niemals ändern.“

„Noch etwas?“

Wenn der Feuergeist sich nicht schon über die vorigen Worte der Wächterin geärgert hätte, so wäre es spätestens jetzt der Fall gewesen. In dem Moment war es ihm egal was sein Befehl war und was er eigentlich hier wollte. Es interessierte ihn nicht mal was der Geisterkönig davon halten würde oder ob er deshalb weitere 500 Jahre oder sogar länger im Sternenheiligtum bleiben müsste. Genug war einfach genug. Es war offensichtlich, dass diese Frau eine Abkühlung brauchte. Eine Situation, die ihr

deutlich machte, dass sie im Gegensatz zu ihm und den anderen Spirits of Elements machtlos war.

„Oh ja, ich wünsche viel Spaß mit einigen zufällig verirrt Geister. Und ich versichere dir, dass deine kleinen Beschwerden nie beim König der Geister ankommen, geschweige denn angehört werden. Denn mittlerweile stimme ich mit Okami überein. Du hast es verdient.“

Mit diesen Worten war der Feuergeist plötzlich verschwunden. Chiyo schüttelte allerdings nur den Kopf. Sie hielt die Worte des Feuergeists für eine leere Drohung, doch sie sollte bald eines besseren Belehrt werden. Denn im Gegensatz zu Okami ließ sich dieser nicht ablenken.

Unwissend darüber betrat sie ihr Zimmer und zündete die Kerzen aus dem Tisch an. Ingeheim machte sie sich schon darauf gefasst, eine weitere Zurechweisung zu kriegen, doch die Worte, die nach dem Entzünden der Kerzen erschien, waren unnatürlich amüsiert.

//„Aus eins mach zwei. Wenn das so weiter geht, hast du alle Spirits of Elements gegen dich. Gratulation. Das schaffe nicht mal ich.“

Diese Worte ließen Chiyo sprachlos zurück. Sie hätte alles erwartet, allerdings nicht diese Worte. Bevor sie jedoch etwas sagen konnte, sprach die mysteriöse Stimme bereits weiter.

//„Nichts desto trotz hast du dir gerade einen unangenehmen Feind gemacht. Allerdings werde ich mich nicht weiter dazu äußern, da der Kleine das freundlicher Weise schon übernommen hat.“

„Für mich klangen seine Worte genauso wie die von Okami. Genauso wie die Drohung. Nichts als leere und unüberlegte Worte.“

// „Es gab einen unterschied....“

Weiter kam die mysteriöse Stimme nicht, da die Aufmerksamkeit gerade auf ein lautes Scheppern gelenkt wurde, welches außerhalb des Zimmers seinen Ursprung hatte.

„Was zum...“

//„Siehst du, Spirit of Fire ist schneller als man es für möglich hält. Doch ignorieren wir seinen kleinen Racheakt für einen Augenblick. Ich muss mich dem Feuergeist bedauerlicherweise anschließen. Die Sache mit Samira und Hao ist noch nicht vorbei. Sie hat gerade erst angefangen. Du hast Hao zwar dazu gebracht Samira aufzugeben, doch das ändert nichts an seinen Gefühlen zu ihr. Die Entscheidung hat er nicht getroffen, weil er dich versteht oder weil er es eingesehen hat. Nein, sondern nur um sie zu schützen. Wenn er die leiseste Chance sieht, doch noch mit ihr zusammen zu kommen so wird er kämpfen. Nicht mal der Tod würde ihn davon abhalten. Nicht mal die Spirits of Elements oder ich. Hao würde sich gegen alles und jeden stellen, der ihm im Weg steht. Es liegt nicht in seinem Blut einfach so aufzugeben. Und auch Samira ist stur. Vielleicht so stur, dass sie sich über alle Regeln hinweg setzt.“

Nach diesen Worten herrschte ein kurzes Schweigen, das nur durch weitere Geräusche außerhalb des Zimmers unterbrochen wurden. Ein klirren, ein erschreckter Schrei und das schlagen einer Tür, welches dicht gefolgt von einem dumpfen Schlag zu ihnen drang. Geräusche, die Chiyo unter normalen umständen aufhorchen ließen, doch da der Geisterkönig ihr in gewisser Weise Entwarnung gegebenen hatte, machte sie sich nicht allzu große sorgen um die anderen Wächterinnen.

„Und was soll ich jetzt tun? Ihnen ihre Beziehung trotz der Regeln erlauben?“

//„Nein, nicht wenn es einen anderen Weg gibt. Auch wenn Hao nicht der Träger des Einheitssterns wäre, so wäre es ausgeschlossen, es sei denn man wollte ein Risiko eingehen, welches kaum einzuschätzen ist. Früher oder später würde Samira ihre Vergangenheit einholen. Darüber hinaus kann ich ihr die Kräfte nicht nehmen ohne sie in Lebensgefahr zu bringen. Genauso wie die Macht des Einheitssterns sind die Kräfte der Wächterinnen mit der Seele verschmolzen. Allerdings werden letzte an die Nachfahren weiter gegeben. Lediglich die Macht des Einheitssterns geht mit der nächsten Generation verloren.“

„Was soll ich dann tun?“

Zu erst dachte Chiyo, dass sie keine Antwort bekommen würde, da ihr Gesprächspartner schwieg. Sie konnte nicht leugnen, dass sie mit der Situation überfordert war. Doch wer wäre das nicht. Immerhin war die Situation mehr als ungewöhnlich. Nach gefühlten 5 Minuten bekam sie endlich eine Antwort, die sie jedoch nicht wirklich begeistern konnten.

//„Du hast deine Entscheidung über dein Vorgehen bereits getroffen. Es jetzt zu ändern wäre sinnlos. Du wirst sehen auf was das ganze hinausläuft. Bis dahin halte ich mich aus der Sache raus. So jetzt werde ich mir aber erst einmal den größten Quälgeist unter den Feuerelementargeistern vorknöpfen. Dir rate ich die Geschehnisse im Tempel schnellstens wieder unter Kontrolle zu bringen, bevor ich doch noch zu dem Entschluss komme, dass es besser wäre dich zu ersetzen. Denn würde ich demokratisch vorgehen, so würdest du schon zwei Stimmen gegen dich haben. Die restliche Verteilung der Stimmen ist bei dieser Entscheidung fraglich.“

Chiyo konnte nicht anders als sich zu wundern, ob der Geisterkönig die letzten Worte ernst gemeint hatte oder das nur gesagt hatte um sie daran zu erinnern, dass zwei der Spirits of Elements wirklich über sie verärgert waren. Doch dann schüttelte sie den Gedanken beiseite, was unter anderem auch an dem lauten Knall außerhalb ihres Zimmers lag.

Eines wusste sie auf jeden Fall. Sie war sich keine Schuld bewusst. Mit dieser Einstellung wollte sie die Tür öffnen, doch aus irgendeinem Grund schien diese nicht nachzugeben. Wütend darüber nahm sie das Messer, das auf einem kleinen Tisch in dem Zimmer lag und erschuf Geistkontrolle. Ohne lange zu zögern ließ sie einen Angriff los, der dafür sorgte, dass die Tür explodierte. Kurz nachdem sich der Rauch verzogen hatte wusste sie auch, wieso ihre Tür nicht aufging. Eine massive Statur Tisch war davor gelandet und hatte sie blockiert. Zuerst wirkte sie sichtlich verwirrt, doch als sie sah, dass sich ein paar Naturgeister daran machten die Einrichtung des Tempels zu zertrümmern, stieg sie einfach über die am Boden liegende Statur um aus ihrem Zimmer zu gelangen. Als die Geister sie jedoch erblickten schien es für einen Moment so, als würden sie sich besprechen, bevor sie sich einstimmig von der Szene verabschiedeten. Allem Anschein nach hatten sie den anderen Geistern ebenfalls bescheid gesagt, da Chiyo kurz darauf nicht mehr in der Lage war die Unruhestifter zu erblicken.

„Ist es vorbei?“

„Scheint so.“

„Dem König der Geister sei Dank. Ich habe in meinem Leben noch nie so gemeine Naturgeister gesehen, die haben den halben Tempel auf den Kopf gestellte und...au...“

Weiter konnte die Wächterin mit den bläulichen Haaren nicht sagen, da ihr in dem

Moment etwas gegen den Kopf geflogen war. Als sie und Chiyo sich umdrehten konnten sie nur einen kleinen Naturgeist sehen der ihnen freudig zu winkte und dann verschwand. Erst als Chiyo sich zum Boden wendete, wurde ihr klar, dass der Geist gerade mit einem Stein nach ihnen geworfen hatte.

„Freches Ding.“

Noch bevor die blauhaarige darauf etwas erwidern konnte, kam eine weitere Wächterin dazu, die Chiyo nur allzu gut kannte. Immerhin war sie der Grund für den ganzen Stress.

„Meisterin Chiyo, ich müsste...“

„Nicht jetzt Samira, wir haben im Moment ein paar Plagegeister zu beseitigen. Yuki ruf die anderen Wächterinnen zusammen.“

„Jawohl Meisterin Chiyo.“

Mit diesen Worten lief die blauhaarige davon und machte sich auf die Suche nach den anderen Wächterinnen, wobei sie von einigen der eingebrochenen Naturgeistern verfolgt wurde. Nur Samira blieb an Ort und Stelle mit Chiyo zurück.

„Was ist mit Hao? Wieso hat er sich nicht von mir verabschiedet.“

„Weil er eingesehen hat, dass es für euch keine Zukunft gibt.“

Diese Worte kamen einfach so aus ihrem Mund, ohne dass sie es geplant hatte. Anscheinend jedoch schien Samira ihr zu glauben. Jedenfalls schien es so, da ihre nächsten Worte nicht besonders überzeugend klangen. Zusätzlich konnte sie die Lüge in ihnen erkennen.

„Das kann nicht sein. Sie lügen mich doch an.“

„Mein liebes Kind ich habe keinen Grund zu lügen. Oder hast du in meinen Worten etwa eine Lüge entdeckt. Ich persönlich habe sie in den deinigen bemerkt.“

Bei diesem Worten ging Samira rückwärts, als ob sie versuchen wollte so viel Abstand zwischen sich und Chiyo zu bringen.

In ihren Augen standen Tränen, soviel konnte sie erkennen. Doch sie würde jetzt keinen Rückzieher machen. Wenn Samira ihre Worte als Wahrheit ansah, dann sollte es so sein. Es war wichtig, dass sie Hao endlich wieder aus ihrem Kopf verbannte. Es gab keine Zukunft für die beiden und das musste sie akzeptieren egal wie schwer es ihr auch viel. Es gab keinen anderen Weg.

„Ich weiß, dass du das nicht gerne hörst, aber du solltest ihn endlich vergessen.“

„Nein, das ...das kann...es ist nicht wahr...es kann nicht....“

Nun kamen Samira erst Recht die Tränen. Sie wollte nicht glauben was sie hörte. Es war einfach zu viel für sie. Es konnte nicht wahr sein. Alles in ihr schien diese Tatsache herauszuschreien. Die Tatsache dass sie außerstande war eine Lüge in den Worten ihrer Meisterin zu erkennen machte es nur noch schlimmer. Hao hatte sein Wort immer gehalten, wieso sollte er ihr auf einmal den Rücken zuwenden. Das war für sie nicht erklärbar außer, wenn er sie die ganze Zeit benutzt hatte, doch das konnte nicht sein.

„Hör zu Kind, es ist das Beste für dich und alle Beteiligten, wenn du ihn endlich aus deinem Kopf verbannst und kein einzigen Gedanken mehr an ihn verschwendest.“

„Sie wissen nicht was das Beste für mich ist, sonst würden sie mich nicht in diesem verdammten Tempel gefangen halten und mir mein Glück verwehren.“

Mit diesen Worten rannte Samira in die nächst beste Richtung und wäre fast mit einer weiteren Wächterin kollidiert, die ihre schwarzen Haare zu einem Zopf zurück gebunden hatte und ihr kurz nachdem sie ausgewichen war hinterher sah.

„Mai, könntest du ein Auge auf sie werfen. Ich hab mich um ein paar vorwitzige

Naturgeister zu kümmern, die sich einen Spaß daraus machen den Tempel zu verunstalten.“

„Natürlich Meisterin Chiyo.“

Mit diesen Worten lief die schwarzhaarige Samira hinterher. Intuitiv schlug sie den Weg zu Samiras Zimmer ein, da sie sich denken konnte, dass diese darin Schutz gesucht hatte und sie sollte Recht behalten. Die blonde Wächterin hatte sich auf ihr Futon geschmissen und lag mit dem Gesicht auf ihre zusammengeknüllten Decke. Das heftige zittern ihres Körpers verriet deutlich, dass sie weinte. Seufzend ließ sie sich neben diese sinken und strich ihr vorsichtig über die Haare. Sie konnte Samira verstehen. Jahrelang wartete sie auf das Einlösen eines Versprechens, doch jedes Mal schien etwas dazwischen zu kommen. Mittlerweile war es deutlich dass die beiden aus zwei völlig entgegen gesetzten Welten kamen. Zwei Welten die keinen Weg zu finden schienen um eine langfristige Brücke zwischen ihnen zu erstellen. Verzweiflung und Trauer waren Gefühle, die zwangsläufig entstehen mussten. Insgeheim wünschte sie sich, dass sie Samira helfen konnte, doch damit musste sie in gewisser Weise selbst mit fertig werden.

- Bei Hao -

Hao war in der Zwischenzeit wieder am Asakuraanwesen angekommen. Da er allerdings keine Lust auf eine Konfrontation mit seinen Verwandten hatte, ging er sofort in sein Zimmer. Erst als sich die Tür hinter ihm schloss ließ er sich seufzend an dieser herunter. Er konnte einfach nicht mehr. Mit der Meisterung hatte er sich seine einzige Chance verbaut mit Samira zusammen zukommen. Andererseits stellte er sich die Frage, ob es überhaupt einen Weg gegeben hätte, selbst wenn er die letzte Prüfung oder eine andere nicht bestanden hätte. Wieso musste immer irgendetwas dazwischen kommen? Wütend über sich und über die letzten Erkenntnisse warf er seinen Kopf nach hinten, weshalb er gegen die Tür knallte. Es schmerzte, doch diesen Schmerz nahm er kaum wahr. Dafür war er viel zu aufgewühlt. Gäbe es eine Möglichkeit, nur eine kleine Hintertür die ihm erlaubte mit Samira zusammen zu sein, ohne dass sie sich entscheiden müsste, so würde er alles dafür tun.

//Wieso versuche ich mir eigentlich etwas vorzumachen.\\

Nach diesen Worten schloss Hao die Augen. Er konnte nicht leugnen, dass er sich das ganze nicht so vorgestellt hatte, nicht mal annähernd. Eigentlich sollte dieser Tag ein freudiger werden. Doch das war er nicht, er hatte den Einheitsstern zwar gemeistert, doch in gewisser Weise erschien ihm der Preis zu hoch. Viel zu hoch, jedenfalls für seinen Geschmack. Andererseits konnte er sich nicht mal sicher sein, ob es nicht noch mehr Regeln gab, die eine Bindung zwischen ihm und Samira verboten hätten. Nur eines wusste er ganz sicher und zwar, dass es ihm nichts bracht darüber nachzudenken. Mit diesem Gedanken stand er wieder auf und ging zu seinem Futon. Für heute hatte er genug von der Welt und ihren hinterhältigen Fallen. Alles was er wollte war das ganze zu vergessen und die gequälte Sehnsucht in ihm, die unaufhörlich einen Namen schrie, zu ersticken. Mit diesen Gedanken schloss er die Augen und glitt einfach aus der Gegenwart in einer Welt die er so gestalten konnte wie er wollte. Jedenfalls dachte er dass. Allerdings musste er feststellen, dass auch seine Träume ihn nicht verschonen wollten, sondern sich einen Spaß daraus zu machen ihn weiter zu quälen.

Noch ehe er wusste was geschah fand er sich in einer von Menschen verlassenem

Gegend wieder. Er konnte nicht genau erkennen worauf er stand, da es zu dunkel war. Lediglich die Konsistenz konnte er entziffern. Der Boden unter ihm war hart wie Stein. Der Himmel dagegen war sternenlos und auch der Mond schien sich hinter dicken Wolken zu verstecken. Plötzlich schien Schritte aus dem nirgendwo zu erscheinen. Reflexartig drehte er sich zu der Stelle um, woher er diese Schritte vernahm, doch er konnte nichts erkennen. Auch die Schritte waren kurz nach seiner Aktion verstummt. Bevor Hao jedoch einen weiteren Schritt machen konnte, hörte er auf einmal einen markerschütternden Schrei hinter sich. Intuitiv griff er daraufhin nach seinem Schwert, doch er fasst nur Luft. Er hatte es nicht bei sich. Bei dieser Erkenntnis konnte er ein weites Geräusch hören. Es hörte sich so an, als würde jemand einen morschen Ast zertreten, doch hier war nichts der gleichen, jedenfalls nicht so weit er es erkennen konnte und dabei hatten sich seine Augen halbwegs an die Umgebung gewohnt. Er konnte mittlerweile Umrisse von Felsen erkennen, doch weit und breit nichts, was für diese Geräusche verantwortlich sein konnte. Nicht mal als er sich nach allen Seiten umgedreht hatte.

„Das reicht langsam. Zeig dich wer immer du bist und lass dieses blöde Versteckspiel.“ Obwohl Haos Stimme mehr als ruhig war schien sein Herz zu rasen. Er wusste dass er keine Möglichkeit hatte sich zu verteidigen. Außer seinem Furyoko hatte er nichts. Er hatte zwar eine Technik parat die ihm helfen konnte, doch einem Schamanenkampf würde sie niemals standhalten. Dennoch ließ er sich nichts anmerken, so weit kam es noch. Allerdings schreckte er etwas zurück, als auf einmal ein merkwürdiges Etwas vor ihm auftauchte. Es hatte keine wirkliche Form und trotzdem wirkte es irgendwie wie ein Shikigami. Bevor er jedoch herausfinden konnte, was es mit dem merkwürdigen Ding auf sich hatte, stürmte es auf einmal auf ihn zu. Eine Aktion die Hao nur dazu brachte sich selbst mit einer Schutzbarriere zu schützen. Zu seinem Bedauern brach es jedoch durch seine Verteidigung. Sofort zog ein heftiger Schmerz durch seinen Kopf und seinen restlichen Körper, bevor er sich jedoch versah, bemerkte er, dass er aufrecht auf seinen Futon saß und schwer atmete. Es war nur ein Traum. Ein Alptraum. Mit diesen Gedanken warf er einen Blick aus dem Fenster. Es war eine Sternensklare Nacht, die sich scheinbar schon dem Ende neigte. Eines wusste er, er fühlte sich nicht so, als hätte er bereits einige Stunden geschlafen. Fassungslos und erschöpft zugleich ließ er sich wieder nach hinten fallen und sah an die Decke seines Zimmers. Der Traum hatte ihn definitiv durcheinander gebracht, besonders da er nicht mal ansatzweise verstand was dieser zu bedeuten hatte.

- Einige Tage später im Tempel des Einheitssterns-

Seit Hao den Einheitsstern gemeistert hatte, hatte Samira ihn nicht mehr gesehen. Auch ihre Meisterin schien ihr aus irgendwelchen Gründen aus dem Weg zu gehen. Sie konnte nicht leugnen, dass sie ihn vermisste. Es war fast so, als hätte man ihr ein großes Stück aus dem Herzen gerissen. Die einzige, die versuchte ihr über das ganze hinweg zu helfen war Mai. Sie zählte zu den Personen, zu denen sie gehen konnte, wenn sie Probleme hatte. Jeder Wächter hatte so eine Vertrauensperson und wenn es ganz hart auf Hart kam, waren entweder alle Wächterinnen mit dem Problem beschäftigt oder man wendete sich einfach an Chiyo. Doch das wollte sie nicht. Sie wollte niemanden in ihre Probleme mit herein ziehen. Auch mit Chiyo wollte sie nicht sprechen, da sie sowieso wusste was diese ihr sagen würde. Sie sollte Hao vergessen und ihr Leben wieder aufnehmen. Doch sie konnte einfach nicht.

„Samira, wir müssen was besprechen.“

„Und was?“

Bei diesen Worten sah Samira von ihrem Buch auf, das sie gerade gelesen hatte. Oder besser gesagt, sie wollte es lesen. Allerdings schwenkten ihre Gedanken immer zum ursprünglichen Thema zurück, so dass sie nicht mal ansatzweise wusste, was sie überhaupt las. Dass sie die vorliegende Seite schon mindestens das zehnte oder elfte Mal gelesenen hatte, änderte daran auch nicht viel.

„Du kannst ihn nicht vergessen, oder?“

„Ich versuche es, aber...ich kann einfach nicht.“

„Unsere Regeln sind eindeutig...“

„Das weiß ich, Mai. Ich weiß es. Das ist ja gerade das deprimierende an der Sache. Ich wünschte es gäbe einen Weg ihnen zu entgehen. Ich würde alles dafür tun. Einfach alles.“

Bei diesen Worten seufzte Mai kurz, bevor sie sich neben Samira setzte und sich mit der Hand durch die Haare fuhr. Ihre Aufgabe war es Samira abzulenken, sie davon zu überzeugen, dass sie ihre alte Aufgabe ohne Zögern und Zweifel wieder aufnahm. Doch sie sah ganz deutlich, dass das nicht möglich war.

„Du liebst ihn wirklich was.“

„Ich habe Jahre gewartet um ihn wieder zusehen, doch jedes Mal wenn er wieder aufgetaucht war, hat ihn irgendetwas wieder davon getrieben. Ihn oder mich.“

„Weißt du, ich hab das letzte Gespräch zwischen Meisterin Chiyo und Hao mitbekommen. Sie hat ihm von den Regeln erzählt und auch von deiner Tochter. Er hat ihr gesagt, dass er dir aus dem Weg gehen wird, weil er keine andere Wahl hat.“

„Wie bitte?“

„Ich hätte es dir nicht sagen dürfen, aber meiner Meinung ist es nur fair, dass du es erfährst.“

Samira stand bei diesen Worten nur Kopfschüttelnd auf. Sie konnte die Worte von Mai einfach nicht glauben. War es wirklich wahr, dass Chiyo sich in die ganze Sache eingemischt hatte?

„Samira, bevor du jetzt etwas Unüberlegtes tust, hör mir bitte zu. Das ganze sagt nichts aus. Es heißt lediglich, dass es von eurer Seite noch eine Chance gibt. Allerdings stellt sich die Frage, ob Hao bereit wäre sich gegen die gesamte Welt zustellen. Und auch du müsstest die nötige Kraft besitzen, sonst wäre es sinnlos dem ganzen noch einen Versuch zu geben, da es in dem Fall nur noch mehr Enttäuschungen gibt.“

„Und was soll ich deiner Meinung nach tun.“

„Wenn du bereit bist deine gesamte Macht zu nutzen und für deine Ziele zu kämpfen, dann rede mit ihm. Ich habe in fünf Stunden wache an den Toren und zwar zwei Stunden. In dieser Zeit kann ich dich schützen und einen Ausbruch vertuschen. Du hättest also zwei Stunden um alles zu klären. Allerdings...“

Nach diesen Worten schwieg Mai und sah einen Moment lang zu Boden, sie wusste dass sie sich damit eine Menge Ärger einfangen würde, doch das nahm sie für Samira gerne in Kauf. Zu ihrem Bedauern war das ganze nicht so einfach wie es sich anhörte.

„Allerdings was?“

„Wenn du die Zeit verpasst, kannst du dich auf ein lautes Geschrei gefasst machen. Meisterin Chiyo ist immer noch wütend über den Vorfall mit den Naturgeistern. Immerhin hat es ganze zwei Tage gedauert um sie wieder loszuwerden, von dem aufräumen mal zu schweigen. Ich hab sogar mitbekommen dass ihr einer dieser Biester Scherben unter die Decke gelegt hat, aber das hast du nicht von mir. Wie auch immer zurück zum Thema. Bis du dir sicher, dass du das Risiko eingehen willst.“

„Ja mehr als sicher...Danke, Mai.“

Mit diesen Worten umarmte sie die ältere, bevor sich ein freudiges Lächeln auf ihr Gesicht legte. Sie wusste nicht was sie erwarten würde, doch es würde den Ärger wert sein, da war sie sich sicher.

- Bei Hao -

Hao hatte es sich in den letzten Tagen zur Aufgabe gemacht sich voll und ganz der Familienführung zu widmen und sah deshalb einige Pergamente durch. Zwischendurch wendete er sich einem Buch neben ihm zu und schrieb irgendwelche Zeichen hinein. In gewisser Weise konnte man einen Lustlosen Ausdruck erkennen, welcher jedoch verschwand, als sich die Tür zu dem Zimmer, in dem er sich befand öffnete. Allerdings schien Youji sich nicht von der plötzlichen Wandlung seines Cousins täuschen zu lassen, da er einfach ohne lange zu überlegen anfang zu sprechen. „Ok, ich hab genug von dieser deprimierenden Stimmung.“

„Welche deprimierende Stimmung meinst du?“

„Welche ich meine? Deine natürlich. Seit du diesen Einheitsstern gemeistert hast bist du ziemlich komisch. Ich meine du kümmerst dich nur noch um diese scheiß Familiengeschäfte.“

„Diese scheiß Familiengeschäfte garantieren dir ein sicheres Leben, also sei lieber nicht so abwertend ihnen gegenüber, Youji.“

Bei diesen Worten konnte Youji es nicht vermeiden die Augen zu verdrehen. Unter normalen Bedingungen würde er Hao für dessen Disziplin bewundern, doch Stundenlang auf ein und dasselbe Papier zu gucken hatte seiner Meinung nach nichts mit Arbeit zu tun. Jedenfalls nicht im herkömmlichen Sinne. Er konnte sich gut denken, dass Hao sich von etwas ablenken wollte, die Frage war nur von was.

„Ok, gut ich nehme das mit den scheiß Familiengeschäften zurück. Aber nur wenn du mir endlich sagst, was mit dir los ist....Hao du weißt, dass ich es hasse ignoriert zu werden also fang endlich an zu reden. Mir kannst du es erzählen, immerhin bin ich dein Cousin und nicht jemand wie Riku, der alle drei Minuten nach einem Weg sucht um dir zu schaden....Jetzt komm schon. Kami sieht auch schon ganz gelangweilt aus.“

„Hey halt mich da raus, kapiert?“

„Oh, das Herumsitzen bekommt dir nicht so gut, oder?“

Erschrocken wich Youji mit diesen Worten vor dem wütenden Blick von Kami zurück. Wüsste er es nicht besser, so hätte er gedacht, dass sie jeden Moment auf ihn losgehen würde. Denn im Moment erinnerte ihr Blick an den eines lauernden Wolfes, doch dazu äußerte er sich lieber nicht. Was er auch gar nicht gekonnte hatte, da sich in dem Moment Hao einmischte.

„Wenn ihr streiten wollt, dann tut das bitte wo anders.“

„Gut, jetzt steht es fest, du brauchst dringend eine Pause. Du klingst schon fast wie Meister Shin früher und ich habe keine Lust dabei zu zusehen, wie du ihm Konkurrenz machst, sonst muss ich eine Bekannte darum bitten einen Geist zu beschwören, den du früher als Meisterin Noriko bezeichnet hast.“

„Das wagst du nicht!“

„Wollen wir wetten. Hao verdammt noch mal du brauchst eine Pause. Sonst drehst du hier noch durch. Ich bin bestimmt nicht der einzige der dieser Meinung ist. Zumindest solltest du endlich jemanden einweihen was in diesem dämlichen Einheitssternempel vorgefallen ist. Ich meine ich kann auch gerne Kami so lange nerven, bis sie mir alles erzählt aber...“

„Das würdest du bitterlich bereuen. Glaub mir Youji. Du würdest keine zwei

Stunden überlegen, wenn du dir das auf die Fahne schreibst.“

Bei diesen Worten war Kami aufgesprungen und sah Youji nur mit einem vernichtenden Blick an. Erst als Hao die Pergamente vor sich zur Seite legte und das Buch an sich genommen hatte, wendete sich die junge Frau von Youji ab. Auch Youji schien von der Aktion sichtlich verwirrt zu sein, sagte jedoch erst einmal nichts.

Er war um ehrlich zu sein viel zu neugierig auf die folgenden Geschehnisse. Er hatte zwar eine Menge erwartet, doch nicht das was folgte.

„Vielleicht hast du Recht.“

„Echt?“

„Echt?“

Kami und Youji sahen sich bei diesen Worten nur verständnislos an, bevor sie sich wieder zu Hao wendete, der ihnen nur ein kurzes Lächeln widmete.

„Ok, ich bin zwar froh, dass du mir zustimmst, aber dennoch kann ich es nicht glauben. Geht es dir wirklich gut oder hast du Fieber?“

„Nein habe ich nicht. Aber danke, dass ihr mir keinen klaren Verstand zutraut.“

//Uh, da ist aber eine ziemlich schlecht gelaunt.\\

„Ich bin nicht schlecht gelaunt.“

„Hä, ich hab doch gar nichts gesagt.“

//Oder habe ich das eben laut gesagt.\\

„Scheinbar schon Youji.“

Bei diesen Worten starrte Youji seinen Cousin nur geschockt an. Er war sich 100% sicher, dass er das eben nicht laut gesagt hatte. Also wie konnte Hao auf seine Gedanken antworten, das war doch einfach nicht möglich, oder etwas doch. Um das raus zu finden gab es nur eine Möglichkeit, weshalb er sich einfach das erstbeste Wort in seinen Gedanken herbeirief.

//Idiot!\\

„Wie bitte?“

„Du hast das gehört?“

„Was gehört? Das ich ein Idiot bin?“

„Das hab ich nicht gesagt, ich hab es nur gedacht... Ich meine ich hab es nicht wirklich gemeint ich habe es nur gedacht um etwas zu überprüfen...“

Heftig gestikulierend versuchte Youji die Sache aufzuklären, doch er stellte schnell fest, dass er sich nur immer tiefer hereinritt. Aus diesem Grund war er froh, als Hao zum eigentlichen Thema umlenkte.

„Moment mal, wieso gedacht? Aber wieso habe ich es dann gehört...“

„Vielleicht sollte ich das ganze mal aufklären. So wie es aussieht hast du mit der Meistersung des Einheitssterns auch die Gabe bekommen die Gedanken deiner Mitmenschen zu lesen.“

„Super, ich will gar nicht wissen, was anderen denken.“

„Hallo, das ist ein Privileg. Diese Fähigkeit besitzt nicht jeder um genau zu sein nur die Spirits of Element, der König der Geister und der Schattenfürst. Das war's dann auch schon.“

„Darf man Fragen woher du das weißt, Kami?“

„Das Youji nennt man einen gesunden Verstand. Was glaubst du denn. Außerdem habe ich einige interessante Lektüren gelesen.“

„Gut, können wir das bitte wo anders klären?“

„Logisch.“

Noch bevor einer der drei auch nur einen Schritt zu Tür machen konnte, ging diese ein

weites Mal auf. Dieses Mal war es Riku, der von dem sich dort befindenden Bild sichtlich überrascht schien.

Noch bevor er etwas machen konnte schob Hao seinen Cousin an Riku vorbei, während er sich ohne groß zu überlegen an seinen Onkel wendete.

„Riku, ich überlass dir für heute die restlichen Familiengeschäfte, jedenfalls in einem bestimmten Bereich. Sofern es nichts Wichtiges ist, wünsche ich für heute nicht mehr gestört zu werden. Falls es sich um etwas Unaufschiebbares handelt, möchte ich jedoch darüber informiert werden.“

Während Riku sich nur mit einem verstimmten Gemurmel von Hao abwandte, musste Youji sich richtig zusammenreißen um nicht laut loszulachen. Es war doch immer wieder überraschend wie gut Hao die einzelnen Mitglieder der Familie im Griff hatte. Gut, so eine Aktion konnte er sich nicht jeden Tag leisten, aber ab und zu konnte er nicht anders. Erst als sie selbst den Raum verlassen und etwas Abstand gewonnen hatten, wendete sich Youji an seinen Cousin und sah ihn überrascht und zugleich belustigt an.

„Meinst du wirklich es ist eine gute Idee, die heutigen Geschäfte an Riku abzugeben. Ich meine du weißt, dass er dir immer noch schaden will.“

„Ich weiß, aber das wird ihm nicht gelingen. Er ist nicht das rechtmäßige Familienoberhaupt und deshalb hab ich mir höchstens nur ein paar Beschwerden anzuhören, falls er versucht einen Keil zwischen meine Geschäftspartner und mir zu treiben. Also an sich kann nichts Weltbewegendes passieren. Und ich denke nicht, dass Riku sich dazu herablässt, immerhin wissen alle, dass die Verantwortung auf ihn zurückfällt.“

„Klever, das muss ich dir lassen, Hao. Aber jetzt ernsthaft, wie kommst du bitte immer auf diese abstrakten zusammenhänge.“

„Verbring eine Woche mit Takumi Sasaki und du schaffst das auch.“

„Bei dem alten Kauz überlebe ich bestimmt keine drei Tage, geschweige denn eine ganze Woche. Jedenfalls wenn deine Erzählungen der Wahrheit entsprechen.“

„Oh sie entsprechen der Wahrheit. Der Typ hat einen Totalschaden. Hao kann von Glück reden, dass er keine Nachwirkungen davongetragen hat.“

„So schlimm war er nun auch wieder nicht!“

„Nein, er hat nur mit unserem Leben gespielt, als wäre es nichts Besonderes. Da fällt mir gerade ein, ich hab mein Versprechen ihm den Arsch aufzureißen nicht eingehalten. Was ist das bitte für ein verdammter Glückspilz, hat man das schon Mal gesehen?“

„Wahrscheinlich nicht. Aber wir sollten das Thema fallen lassen. Immerhin haben wir noch etwas anderes vor, oder habt ihr das vergessen.“

„Natürlich nicht?“

Bei diesen Worten verdrehte Hao nur die Augen, bevor er, Youji und Kami dem Korridor in dem sie waren weiter verfolgten. Erst bei einer Tür hielten sie innen und betraten den Raum dahinter.

Hao konnte nicht leugnen, dass er eigentlich keine Lust hatte über das ganze zu sprechen, aber eine andere Wahl blieb ihm ja kaum. Außerdem war es für einen Rückzieher bedauerlicherweise schon zu spät.

„Sag mal was genau hat es eigentlich mit dem Buch auf sich. Ich sehe dich immer etwas rein schreiben, aber ich kann mir irgendwie nicht denken, dass es etwas mit den Familiengeschäften zu tun hat.“

„Hat es auch nicht. Es sind nur ein paar Formeln, die ich mir selber ausgedacht habe. Nichts besonders einfach nur zur Ablenkung.“

„Du willst diesen alten verknitterten Kauz von einem Schamanen doch nicht nachmachen, oder?“

„Ne, der hat es mit Zusammenfassungen. Ich versuche mich in Sprüchen, die einen auch ohne Schutzgeist beschützen können.“

„Ach, bin ich dir jetzt nicht mehr gut genug, oder was?“

„So war das nicht gemeint, Kami.“

„Will ich aber auch hoffen.“

„Ok, ihr beiden, bevor es Streit gibt, mische ich mich ein. Ich will meine Antworten haben, was ist im Tempel des Einheitssterns passiert. Du hast das Ding doch gemeistert, oder?“

Hao verdrehte daraufhin die Augen, bevor er ihm die Geschichte erzählte. Obwohl er dabei mehr als kühl klang, war es deutlich, dass ihm das ganze mehr zu schaffen machte als er zugeben wollte.

„... und das war es eigentlich auch schon.“

„Das war es eigentlich auch schon? Ich dachte du liebst sie. Willst du wirklich einfach so aufgeben nur weil eine besserwisserische, ignorante, nichtsgönnerrische alte Schreckschraube sich zwischen euch stellt. Ich meine, hallo. Hab ich mich jetzt verhöhrt oder bist du der Schamane, der noch vor einigen Monaten durch Hölle und Tod gegangen ist um seine Ziele zu erreichen und seine Familie eine neue bessere Ära zukommen zu lassen. Jetzt aufzugeben wäre ein Skandal.“

„Das glaube ich nicht. Hao denkt nämlich nicht nur an sich, im Gegensatz zu dir.“

„Im Gegensatz zu mir. Also ich finde im Gegensatz zu dir, versuche ich noch meinem Cousin zu helfen. Du sitzt einfach nur herum und willst ihm weiß machen, dass es keine Alternative gibt.“

„Ach so siehst du das. Ich bin im Gegensatz zu dir nur realistisch. Aus diesem Grund sollten wir das Thema auch fallen lassen. Es hat eh keinen Sinn darüber zu diskutieren.“

„Ja aber...“

„Lass gut sein Youji.“

„Bitte wie ihr wollte.“

Nach diesen Worten fiel sein Blick auf das Buch, das Hao mittlerweile zur Seite gelegt hatte und konnte es sich nicht nehmen den Titel laut vorzulesen.

„Das Buch der Zeremonien. Also wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich sagen, dass das ein ziemlich altes Buch ist und viele mysteriöse Riten enthält.“

„Wie gesagt, es enthält viel mehr suspekt Formeln und halbherzige Sprüche.“

„Dann führ uns mal was vor.“

„Vergiss es. Ohne Gegenpruch werde ich gar nichts vortragen.“

Mit diesen Worten wendeten sich die drei von dem Buch ab und nahmen ihre Unterhaltung wieder auf. Dabei versuchten Kami und Youji sich zurück zuhalten und Themen die mit Samira oder dem Einheitsstern zu tun haben zu ignorieren. Was ihnen auch einigermaßen gelang. Jedenfalls so lange bis sich die Tür ohne Vorwarnung öffnete und ihnen in gewisser Weise somit einen riesigen Schreck einjagten.
